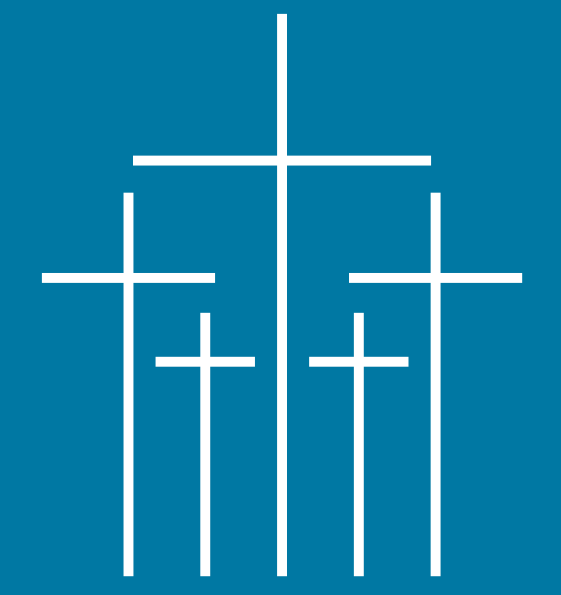




Stadt Soltau

# Geschichts- und Erinnerungstafel Soltau-Ahlften



**VOLKSBUND**

Gemeinsam für den Frieden.

Auf diesem Friedhof des Soltauer Kriegsgefangenenlagers ruhen 859 Kriegsgefangene aus dem Ersten Weltkrieg. Unter den Toten befinden sich 780 Russen, 70 Serben, fünf Rumänen und vier Portugiesen. Sterbliche Überreste der Kriegsgefangenen aus den Ländern Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien wurden nach dem Krieg in ihre Heimatländer überführt. Das ehemalige Kriegsgefangenenlager Soltau befand sich zur Zeit des Ersten Weltkrieges auf dem Gebiet des heutigen Ortsteils Friedrichseck/Ahlften.

## Der Erste Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg – die »Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts« – tobte von 1914-1918 in Europa, dem Nahen Osten, Afrika und Ostasien. Kennzeichen waren eine vollständig industrialisierte Kriegsführung, der Einsatz moderner Waffentechnik (Maschinengewehre, Giftgas, Panzer, U-Boote, Kampfflugzeuge) und die daraus resultierenden Material- bzw. »Ausblutungsschlachten«. Als Bewegungskrieg geplant, entwickelte er sich im Westen schnell zu einem mörderischen Stellungskrieg, der über die Jahre unzählige Opfer forderte. Insgesamt kamen im Ersten Weltkrieg über zehn Millionen Menschen ums Leben, 20 Millionen wurden verletzt. Die Zahl der durch direkte Kriegshandlungen zum Opfer gefallenen Zivilisten wird auf weitere 500.000 geschätzt. Acht bis neun Millionen Soldaten gerieten in Kriegsgefangenschaft.

## Kriegsgefangenschaft im Ersten Weltkrieg

In der Theorie sollten die Kriegsgefangenen nach den Bedingungen der Haager Landkriegsordnung von 1907 behandelt werden. Diese besagt, dass die Gefangenen menschlich und »in Beziehung auf Nahrung, Unterkunft und Kleidung auf demselben Fuße zu behandeln [seien] wie die Truppen der Regierung, die sie gefangen genommen hat.« Vielfach waren die Behörden jedoch von der ungeheuren Menge an Kriegsgefangenen überfordert, sodass es im ersten Kriegswinter 1914/1915 in mehreren Ländern zu einem Massensterben unter den Inhaftierten kam. Allein in deutschen Lagern wurden 2,5 Millionen Menschen aus 13 verschiedenen Staaten festgehalten. Ihr Alltag war geprägt von Hunger, Krankheit und Heimweh.

## Das Kriegsgefangenenlager in Soltau

Das Kriegsgefangenenlager in Soltau-Ahlften war seinerzeit das größte im Deutschen Reich. Während des Krieges waren dort bis zu 80 000 Kriegsgefangene verschiedener Nationen in über 70 Baracken inhaftiert. Unter den Gefangenen befanden sich in den ersten Kriegsmonaten auch Zivilisten, die von der kaiserlichen Armee verhaftet wurden, um möglichen Widerstand in den besetzten Gebieten von vornherein auszuschließen. Der Bau des Lagers wurde im Winter 1914/1915 beendet. Die

ersten Gefangenen mussten ihre Unterkünfte und die dazu gehörigen Versorgungseinrichtungen wie Küchen, Wäscherei, sanitäre Anlagen und Vorratslager selbst errichten. Dabei bildete das Lager eine eigene kleine

Stadt mit einer Stromzentrale, einem Gefangentheater, einer Kirche und einem Gefangenenfriedhof. Um die Versorgung des Lagers zu sichern, musste darüber hinaus der sogenannte »Belgische Bahnhof«, ein eigenes Anschlussgleis der Bahnstrecke Soltau-Buchholz, errichtet werden. 1915 wurde ein großes Lazarett zur Behandlung der Gefangenen errichtet. Der Lagerkomplex teilte sich in zwei Bereiche, im nördlichen Areal das Lager I mit den Baracken 1-42 und südlich daran anschließend das Lager II mit den Großbaracken 43-71. Jeder Lagerteil war durch einen Drahtzaun sowie einer Reihe von ringsherum angeordneten Wachtürmen gesichert. Darüber hinaus waren auf erhöhten Plätzen Feldgeschütze und Maschinengewehre in Stellung gebracht. So sollte der Gefahr eines Massenausbruchs begegnet werden.

## Spuren in Soltau

Die Kriegsgefangenen wurden zu Arbeiten in der Stadt und in der Landwirtschaft herangezogen. Sie mussten Straßen und Wege ausbauen, wie beispielsweise die Birkenstraße an der Lutherkirche pflastern. Spuren der Kriegsgefangenen sind bis heute im Stadtbild zu erkennen, etwa der sogenannte »Russenteich« in »Bredings Garten« sowie die beiden Rodelbahnen im städtischen »Böhmewald«.

## Das Denkmal auf der Kriegsgräberstätte

Das nicht vollendete Denkmal auf dem Friedhof wurde bereits während des Ersten Weltkrieges begonnen. Der Künstler, der kriegsgefangene belgische Bildhauer Gerard Victor de Bondt, lehnte eine Vollendung des Denkmals nach dem Krieg ab. So wurde nur eine lebensgroße Figur, eine trauernde Frau, an den Außenseiten des Halbkreises, fertiggestellt. Zwischen den Figuren sollten ursprünglich die Namen der verstorbenen Insassen angebracht werden. Der vor dem heutigen Eingang rechts noch vorhandene Altar befand sich auf einem weiteren Gräberfeld. Dort waren Kriegsgefangene westlicher Nationen bestattet, die nach dem Krieg in ihre Heimatländer überführt wurden.

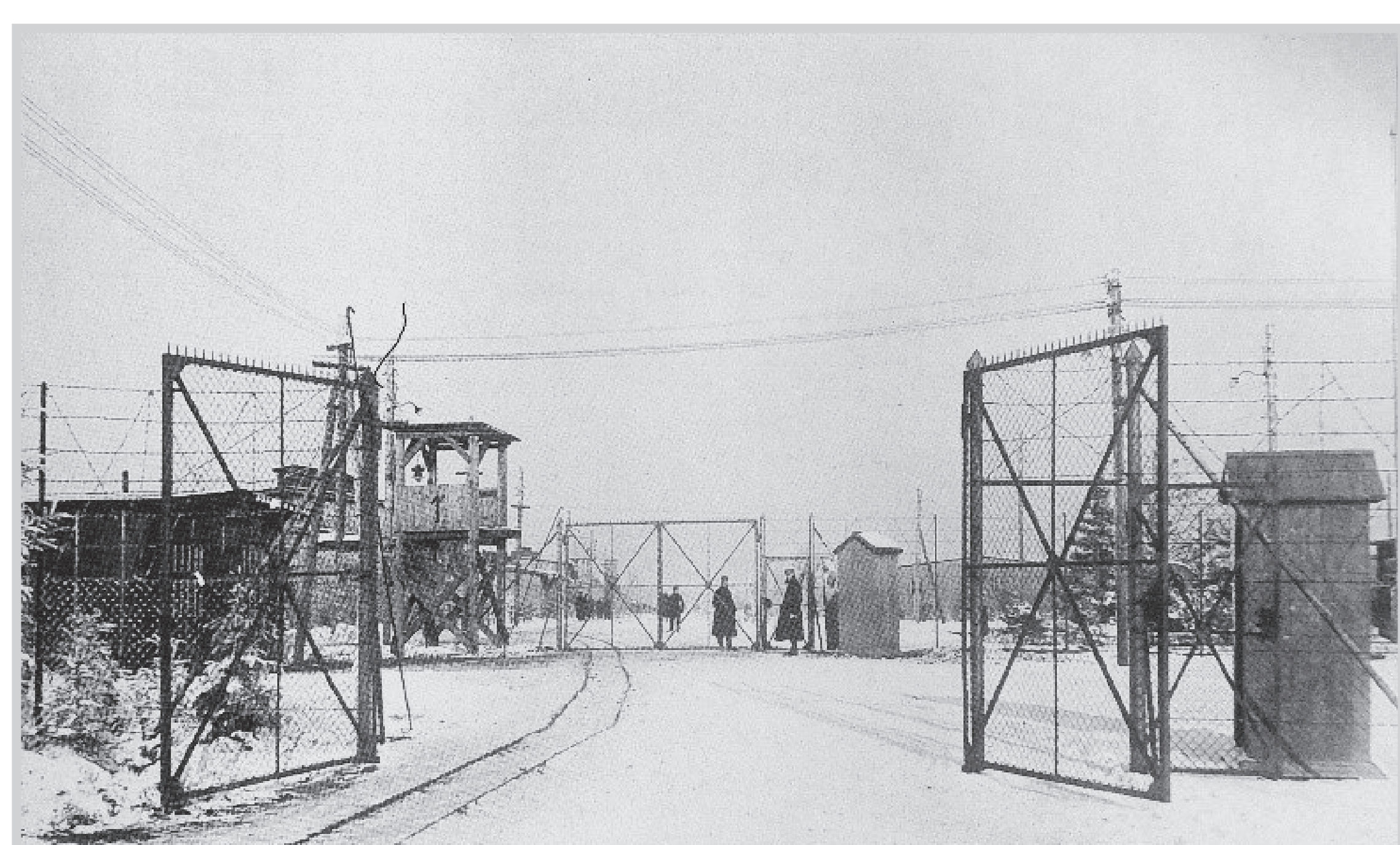
Soltau, im Juni 2019  
Der Bürgermeister



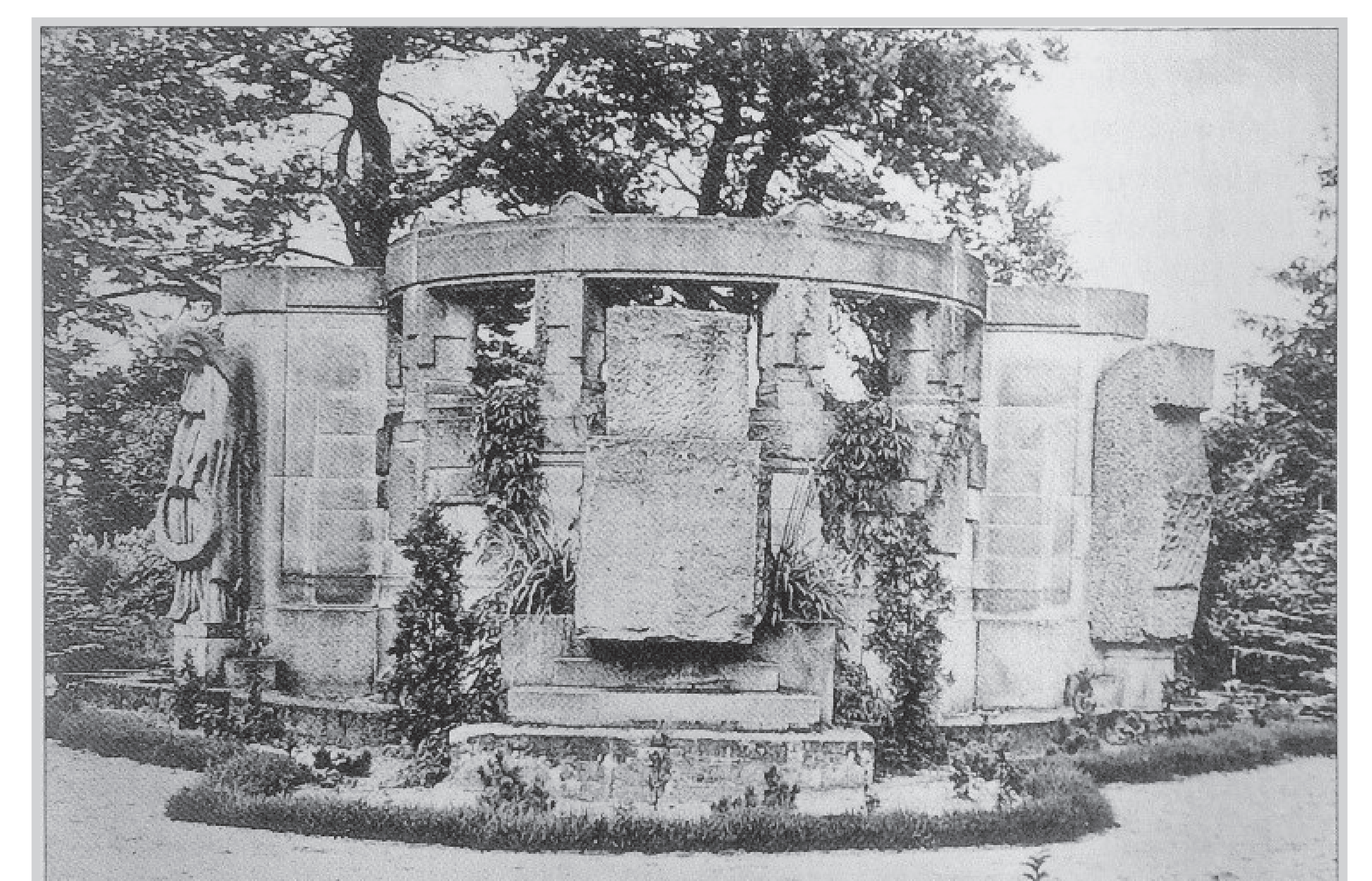
Gefangene bei Arbeiten im Wald.  
Quelle: Museum Soltau

Verwendete Literatur und Bildnachweis

Otte, Klaus:  
Lager Soltau.  
Das Kriegsgefangenen- und Interniertenlager des Ersten Weltkrieges (1914-1921).  
Geschichte und Geschichten. Mundschonk Druck- und Verlagsgesellschaft: Soltau 1999.



Im Zentrum des Kriegsgefangenenlagers Soltau. Zu sehen sind die beiden Haupttore des Lagers II.  
Quelle: Stadtarchiv Celle



Nicht fertiggestelltes Denkmal des Bildhauers Victor de Bondt.  
Quelle: Meyer, G. (Bispingen)

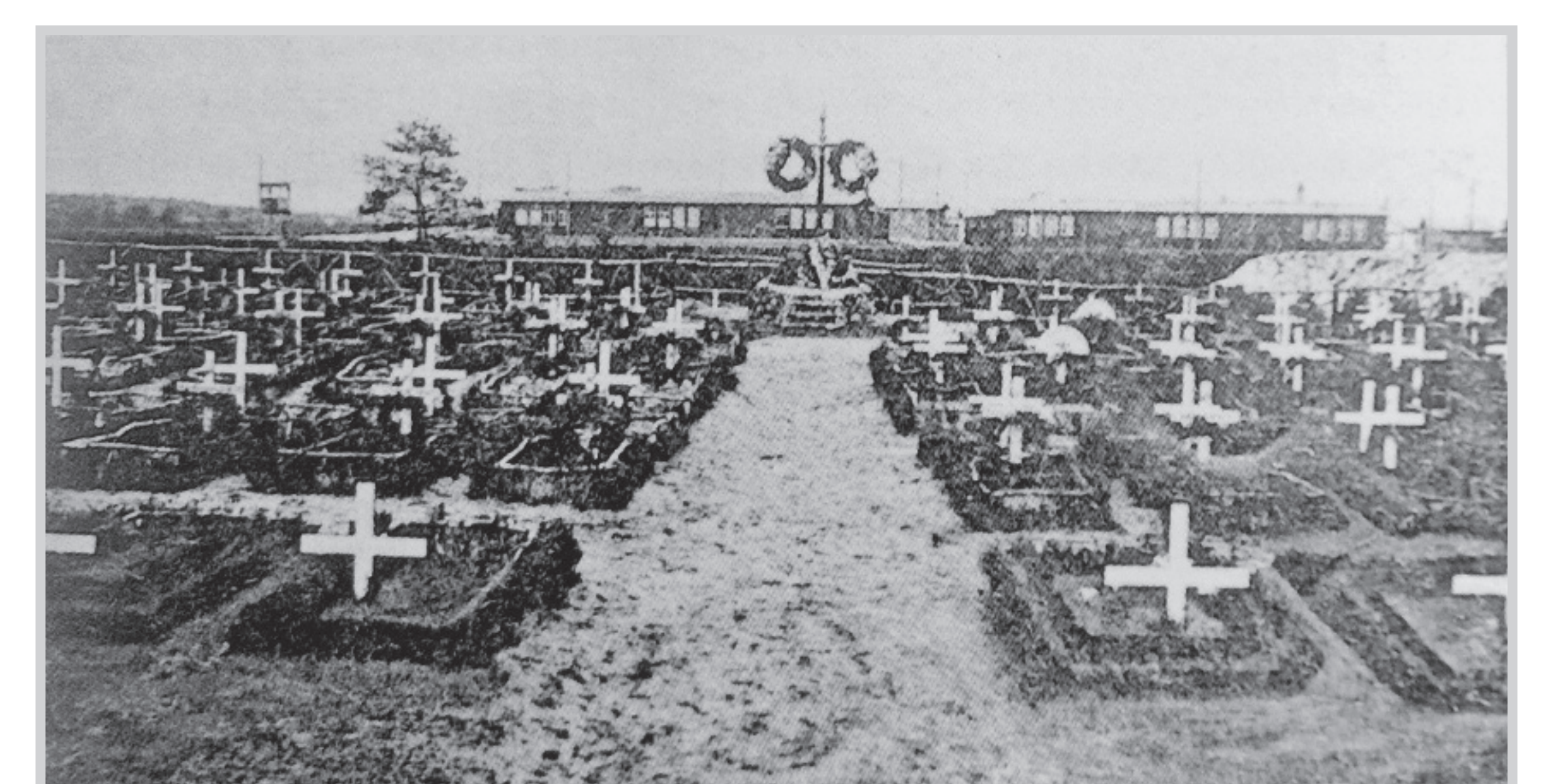


Bild des Gefangenenfriedhofs  
Quelle: Meyer, G. (Bispingen)

Diese »Geschichts- und Erinnerungstafel« ist das Ergebnis eines 2018/2019 durchgeführten Projekts mit Schülerinnen und Schülern eines Wahlpflichtkurses Geschichte der 10. Jahrgangsstufe der Oberschule Soltau. Besonderer Dank gilt dem Museum und dem Stadtarchiv Soltau.

Dieses Projekt wurde finanziell ermöglicht durch:



## Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation und widmet sich der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Unter dem Motto »Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden« betreibt der Volksbund als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erfahren junge Menschen in den Projekten des Volksbundes, dass Meinungsfreiheit, Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de)